

Predigt zum 1.Advent von Pfr. Michael Freiburghaus am 27.11.2022 in Leutwil

Thema: Lebensbrot

Wir hören die Geschichte der Witwe und Elisa: „*Und eine Frau von den Frauen der Propheten¹söhne² schrie zu Elisa: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben, und du hast (doch) selbst erkannt, dass dein Knecht den HERRN fürchtete. Nun aber ist der Gläubiger gekommen, um meine beiden Söhne für sich als Sklaven zu nehmen. Da sagte Elisa zu ihr: Was soll ich für dich tun? Sag mir, was du im Haus hast! Sie sagte: Deine Magd hat gar nichts im Haus als nur einen Krug Öl. Da sagte er: Geh hin, erbitte dir Gefäße von draußen, von all deinen Nachbarinnen, leere Gefäße, (aber) nicht zu wenige! Dann geh hinein und schließ die Tür hinter dir und hinter deinen Söhnen zu und gieß in all diese Gefäße; und was voll ist, stelle beiseite! Und sie ging von ihm weg und schloss die Tür hinter sich und hinter ihren Söhnen zu. Während sie ihr (die Gefäße) reichten, goss sie ein. Und es geschah, als die Gefäße voll waren, da sagte sie zu ihrem Sohn: Reiche mir noch ein Gefäß! Er aber sagte zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr da. Da kam das Öl zum Stillstand. Und sie kam und berichtete es dem Mann Gottes, und der sagte: Geh hin, verkaufe das Öl und bezahle deine Schulden! Du aber und deine Söhne (, ihr) könnt von dem restlichen (Öl) leben.*“³

Einleitung

Bei der Vorbereitung dieser Predigt habe ich gestaunt, wie viel in dieser Geschichte der Witwe und Elisa, in diesen sieben Sätzen, drinsteckt. Deswegen wollen wir näher darauf eingehen und auch einige Details näher betrachten.

Hintergrund



Der Prophet Elisa lebte etwa 800 Jahre vor Christus. Er war Prophet, gab somit Gottes Botschaft weiter. Ausserdem war er der Leiter und Lehrer der „Prophetensöhne“, einer Gruppe von Prophetenschülern.⁴ Einer dieser anderen Propheten ist leider gestorben und die Witwe ging zu Elisa, weil sie wissen wollte, was Gott zu ihrer traurigen Situation zu sagen hat. „*Und eine Frau von den Frauen der Prophetensöhne schrie zu Elisa.*“ Die Witwe alarmierte Elisa regelrecht. Das

Schreien⁵ bezieht sich auf ein Rufen, wenn man in höchster Not ist. Es wird oft angewendet, um sich an Gott zu wenden. Die Witwe hatte grosse Geldsorgen und wandte sich an Elisa, um von Gott Hilfe zu erhalten. In zwei kurzen Sätzen schildert sie ihr Problem: „*Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben, und du hast (doch) selbst erkannt⁶, dass dein Knecht den HERRN fürchtete.*“ Elisa kannte den verstorbenen Mann sehr gut. Der Verstorbene „war fürchtend“ Gott, er glaubte an Gott und hielt sich an seine Gebote. „*Nun aber ist der Gläubiger gekommen, um meine beiden Söhne für sich als Sklaven zu nehmen.*“ Die Witwe hatte Schulden und hätte ihre beiden Söhne fast in die Knechtschaft verkaufen müssen, um ihre Schulden zu begleichen.

¹ „Prophet. Das Wort bezeichnet einen Verkünder, der im Auftrag Gottes in eine konkrete Situation zur Umkehr mahnt und gleichzeitig für den Ungehorsam Gericht androht, oftmals verbunden mit einem Ausblick in die Zukunft [...]. Sie können von Menschen nach dem Willen Gottes befragt werden (1Sam 9,9; 28,6; 1Kö 22,7; 2Kö 4,1). [...] Die Verheissung eines Propheten gleichwie Mose, dessen Beziehung zu Gott von der der anderen Propheten unterschieden war (4Mo 12,6; 5Mo 34,10), lässt das Volk warten auf einen Gesandten Gottes in einer dem Mose vergleichbaren Vollmächtigkeit (5Mo 18,15.18)“, Sprachschlüssel, S. 1763-1764.

² „Sohn [...] Es kann in Wortverbindungen ausserdem bestimmte Gesellschafts- und Berufsgruppen (Esr 4,1; Neh 3,8; 12,35; Ps 72,4; Dan 2,25) [...] bezeichnen“, Sprachschlüssel, S. 1547-1548.

³ 2.Könige 4,1-7.

⁴ „Prophetensöhne: Diese Formulierung deutet nicht auf leibliche Söhne, sondern auf prophetische Gilden oder Verbände hin. Elia und Elisa waren wohl Anführer solche Gruppen (2Kön 2,3.15; 4,1.38; 6,1; 9,1)“, Genfer Studienbibel, S. 618.

⁵ „schreien, aufschreien, zusammenrufen [...] Es bezeichnet das Schreien angesichts einer grossen Notlage als Ausdruck der Trauer, Enttäuschung und Angst, auch mit der Bitte um Abhilfe (1Mo 27,34; 41,55; 4Mo 11,2; 5Mo 22,27; 2Kö 4,1), bildl. auch das Blut des unschuldig Ermordeten (1Mo 4,10). Bei Kriegsgefahr wird das Schreien zu einem Alarmruf, das Wort meint dann das Zusammenrufen der wehrfähigen Männer [...] o. allgemein einer Versammlung (1Sam 10,17). Oft richtet sich das Schreien indirekt o. ausdrücklich an Gott, sei es von einem Volk [...], von einem einzelnen [...], o. fürbittend von einem Mittler“, Sprachschlüssel, S. 1864-1865.

⁶ „einem Erkennen mit dem Herzen [...] *jada* meint keinen reinen, abstrakten Denkkakt, sondern spricht immer auch von einer ganzheitlichen Beteiligung. [Gott] zu erkennen bedeutet gleichzeitig, ihn anzuerkennen, ihn zu fürchten, für ihn dazusein“, Sprachschlüssel, S. 1655.



„Da sagte Elisa zu ihr: Was soll ich für dich tun? Sag mir, was du im Haus hast! Sie sagte: Deine Magd⁷ hat gar nichts im Haus als nur einen Krug Öl.“ Die Witwe bezeichnet sowohl ihren Mann als Knecht als auch sich selbst als Magd. Sie tat dies, um ihre Demut auszudrücken. Sie hatte zu Hause nur noch ein kleines Fläschchen⁸ mit Salböl.⁹ Vielleicht gehörte es ihrem Mann, der es brauchte, um jemanden zu salben, mit Öl zu segnen. Vorher wusste ich noch nicht, dass es sich um Salböl handelte, deswegen habe ich diese ganze

Geschichte nicht richtig verstanden. Erst, als es mir klar wurde, dass es um sehr wertvolles Salböl geht. Öl war damals Olivenöl und war ein Luxusprodukt. Öl wurde zur Zeit von Elisa auf sieben unterschiedliche Arten¹⁰ gebraucht:

- Speiseöl
- Handelsware
- Brennstoff für Lampen
- um das Lederschild zu pflegen, wie heute einige Männer die das Leder ihres Autos pflegen
- als Medizin, um Wunden zu pflegen (auch heutige Wundheilsalben enthalten Öl oder Fett)
- um Gesicht und Körper einzucremen, besonders bei einem Festessen. So heisst es in Psalm 23: „Du bereitest vor mir einen Tisch“¹¹: Gott selbst lädt uns zum Festessen ein. „Du salbest mein Haupt [= meinen Kopf] mit Öl und schenkest mir voll ein.“¹²
- als Parfüm

Viele von uns gehen nach Bad-Schinznach oder in den Schwarzwald, wenn wir kuren wollen. Oder mit den Kindern ins Alpmare. Doch damals hatte Öl diese Funktion des Wellness.



„Da sagte er [= Elisa zur Witwe]: Geh hin, erbitte dir Gefäße¹³ von draussen, von all deinen Nachbarinnen, leere Gefäße, (aber) nicht zu wenige!“ Diese Gefäße waren alle möglichen Alltagsgegenstände, die Flüssigkeiten aufnehmen konnten. „Dann geh hinein und schließ die Tür hinter dir und hinter deinen Söhnen zu und gieß in all diese Gefäße; und was voll ist, stelle beiseite!“

Die Witwe tat genau das, was Elisa ihr gesagt hatte: „Und sie ging von ihm weg und schloss die Tür hinter sich und hinter ihren Söhnen zu.“ Warum war Elisa bei diesem Ölvermehrungswunder nicht dabei? Weil Gott dieses Wunder gewirkt hat, nicht Elisa. Alle Ehre gehört nur Gott.¹⁴

⁷ „Slavin, Magd. Das Wort bezeichnet eine unfreie Frau, die vor allem als Arbeitskraft zur Verfügung stand, meist für eine andere Frau [... dabei stand...] ihr geringer Rang als Besitz und ihre Dienstrolche im Vordergrund [...]. Das Wort wird auch in unterwürfigen Selbstbezeichnungen verwendet (Rt 2,13; 1Sam 1,18; 25,27; 2Sam 14,6f; 2Kö 4,2) und dient auch als Bild für die Beterin vor Gott (Ps 123,2). Auch ihr gilt die Verheissung der Erlösung des Gottesvolkes (Jer 34,9f; Joe 3,2)“, Sprachschlüssel, S. 1953-1954.

⁸ „Im Hebr. steht hier ein dafür ungewöhnliches Wort. Es handelt sich vermutl. um ein sehr kleines Gefäss, das normalerweise für Salben benutzt wird“, William Sanford La Sor, Kommentar zur Bibel, S.422.

⁹ Die Elberfelderbibel erklärt: Krug „o. eine Salbung Öl; d.h. so viel, wie ausreicht, um sich zu salben.“

¹⁰ „Öl, Fett. [...] meint das Wort das aus Pflanzen, meist aus Oliven gewonnene Öl ALS Produkt des Landes o. Gabe der Natur [...]. Öl zu verwenden war Ausdruck eines guten, manchmal gehobenen Lebensstils. Man benutzte Öl u.a. zur Bereitung von Speisen (4Mo 11,8; 1Kö 17,12.14.16; Jes 25,6; Hes 16,13.19), als Handelsware (1Kö 5,25; Esr 3,7; Hes 27,17; Hos 12,2), als Lampenöl (2Mo 35,8.14), zur Pflege eines Schildes aus Leder (2Sam 1,21), zu medizinischen Zwecken (Jes 1,6), zum hygienischen o. ästhetischen Salben von Gesicht und Körper (5Mo 28,40; 2Sam 14,2; Ps 104,15; Hes 16,9; Am 6,6), besonders bei einem Festmahl (Ps 23,5; Spr 21,17; Hes 23,41), und als Parfüm mit erotischer Komponente (Est 2,12; HI 1,3; 4,10). Im sakralen Bereich diente es zur Salbung von Königen (1Sam 10,1; 16,1.13; 1Kö 1,39; 2Kö 9,1.3), Priestern 2Mo 29,7; 3Mo 8,12; 10,7; 4Mo 35,25) sowie zur Weihe des Heiligtums mit dem dazugehörenden Gerät [...]. Es wurde bei Reinigungsriten (3Mo 14,10.12.15ff) und beim Opfer schon vor der Gesetzgebung (1Mo 28,18; 35,14), später dann im Rahmen des levitischen Gesetzes (2Mo 29,2.23; 3Mo 2,1f.4ff; 6,8; 7,10; 9,4) regelmässig verwendet, nicht jedoch beim Sünd- und Eifersuchtsopfer (3Mo 5,11; 4Mo 5,15). Öl war auch der Brennstoff für den Leuchter im Heiligtum (2Mo 25,6; 4Mo 3,16)“, Sprachschlüssel, S. 1947.

¹¹ Psalm 23,a.

¹² Psalm 23,5c.

¹³ „Sachen, Gerät, Gefäss, Zeug. Das Wort bezeichnet Gebrauchsgegenstände aller Art: Gerät, Hausrat, Gepäck [...], Gefäss, Geschirr, Tasche“, Sprachschlüssel, S. 1695.

¹⁴ „Das Schliessen der Tür sorgte dafür, dass das Eingiessen des Öls eine private Angelegenheit blieb. Nicht jeder sollte sehen, wie das Wunder vonstatten ging, sondern nur die Witwe und ihre Söhne, also die direkten Empfänger der Wohltat Gottes“, Thomas Constable, Das Alte Testament erklärt und ausgelegt, Band 2, S. 82.



„Während sie ihr (die Gefäße) reichten, goss sie ein. Und es geschah, als die Gefäße voll waren, da sagte sie zu ihrem Sohn: Reiche mir noch ein Gefäß! Er aber sagte zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr da. Da kam das Öl zum Stillstand.“ Alle Gefäße wurden voll. Auch speziell: Gott schenkt uns gemäss unseres Glaubens. Im Neuen Testament heisst es dazu: „Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet.“¹⁵ Wir dürfen Gott darum bitten, dass er uns mit

allem versorgt, was wir brauchen. Das werden wir nachher auch tun im Gebet. „Und sie [= die Witwe] kam und berichtete es dem Mann Gottes [= Elisa], und der sagte: Geh hin, verkaufe das Öl und bezahle¹⁶ deine Schulden! Du aber und deine Söhne (, ihr) könnt von dem restlichen (Öl) leben.“ Auf diesem Bild ist noch der Gläubiger zu sehen, der sein Geld erhält.



Was mir aufgefallen ist: Zweimal forderte Elisa die Witwe auf: „Geh hin“, damit sie selber aktiv wurde. Zuerst Gefäße holen, dann das Öl verkaufen. Das Wunder der Ölvermehrung war der zweite von drei Schritten, den ersten und den dritten Schritt musste die Frau selber gehen. Die Frau wurde zur Kauffrau. Manchmal wirkt Gott auch in unserem Leben den zweiten von drei Schritten. Dass Gottes Wunder zwar in der Mitte steht, aber wir selber aktiv werden müssen, beispielsweise uns auf eine neue Stelle bewerben müssen.

Durch den Verkauf des wertvollen Salböls konnte die Witwe ihre Schulden begleichen und musste ihre beiden Söhne nicht in die Sklaverei verkaufen. Im Neuen Testament sehen wir, dass Jesus unsere Schuld getragen hat, als er für uns starb am Kreuz. Vorher haben wir uns beim Abendmahl daran erinnert. Gott gab seinen Sohn Jesus für uns, um unsere Schuld zu tilgen. Damit wir nicht in der Sklaverei bleiben müssen. Gott ist gegen Sklaverei, er will nicht, dass wir versklavt und unfrei sind. Jesus befreit uns nicht nur von unseren Sünden, sondern auch aus Todesangst, aus Süchten und schlechten Gewohnheiten wie übermässiger Bildschirmzeit. Das kann auch ein längerer Prozess mit Rückschlägen sein. Er nimmt uns nicht nur das Schlechte weg, sondern schenkt uns auch das Beste, eine persönliche Beziehung mit ihm: Er spricht zu uns durch die Bibel und wir sprechen mit ihm im Gebet. Jesus lebt und spricht mit uns, weil er von den Toten auferstanden ist.

1. Gott hilft Witwen und Waisen

Diese Geschichte der wundersamen Ölvermehrung zeigt uns, wie Gott diese Witwe, die in einer schwierigen Situation war, versorgte.¹⁷ Gott liebt alle Menschen und hilft Witwen und Waisen besonders. 19 Mal zieht sich wie roter Faden durch die Bibel, dass wir Waisen und Witwen nicht ausnutzen, sondern sie im Gegenteil beschützen sollen: „Keine Witwe oder Waise dürft ihr bedrücken.“¹⁸ Oft kommen als dritte Personengruppe noch Fremde¹⁹ hinzu, damit wir auch sie liebevoll annehmen. In unserem Zusammenhang Ukrainerinnen und ihre Kinder. Dass wir sie willkommen heissen an den Anlässen unserer Kirchgemeinde. Er hilft auch uns in unserer Not. Eine aktuelle Not heisst Einsamkeit: Dass viele Schweizerinnen und Schweizer sogar krank werden, weil sie einsam sind. Wir können nachfragen bei unseren Nachbarn, wie es ihnen geht und ob sie einen Besuch von uns wünschen oder wir sie zu uns einladen können.

¹⁵ Jakobusbrief 4,2b.

¹⁶ „heil bleiben, Frieden halten, Ersatz leisten, vergelten, vollenden, genug haben [...] im Piel [...] wiederherstellen, Ersatz leisten, erstatten, [...] bezahlen“, Sprachschlüssel, S. 1942.

¹⁷ „Die Geschichte beweist, wie Gott für die Gläubigen in einer Zeit des Abfalls des Volkes Israel von Gott sorgte. Witwen waren immer besonders leicht verwundbar, und die Prophetenwitwe hatte noch grössere Schwierigkeiten. Doch Gott sorgte durch ein Wunder für diese treue, demütige Gläubige“, Thomas Constable, Das Alte Testament erklärt und ausgelegt, Band 2, S. 82.

¹⁸ 2.Mose 22,21.

¹⁹ „Denn der HERR, euer Gott, er ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, [...], der Recht schafft der Waise und der Witwe und den Fremden liebt, sodass er ihm Brot und Kleidung gibt“, (5.Mose 10,17-18).

2. Gott hilft uns durch die Kirchenfamilie

Die „*Prophetensöhne*“, d.h. die Prophetenschule, waren ein Vorläufer der Kirchengemeinde, einer gläubigen Gemeinschaft. Die Prophetenschüler haben leider noch nicht verstanden, dass sie die Witwe hätten versorgen sollen. Doch heute haben wir eine Kirchengemeinde, sogar eine Kirchenfamilie. Gott hilft uns auch oft durch die Kirchenfamilie, dass er uns Menschen zur Seite stellt, die uns ermutigen, trösten, aber auch manchmal ermahnen, wenn wir einmal auf dem Holzweg sind. Als ich ein Kind war und mein Vater starb, zog meine Mutter mit uns Kindern nach Sarmenstorf, wo die ref. Kirche Meisterschwanden-Fahrwangen meine Kirchenfamilie wurde.

3. Gott hilft uns durch seinen Heiligen Geist

Gott hätte theoretisch auch einfach Goldklumpen vermehren können, doch er wirkte ein Wunder, indem er Öl vermehrte. Das Salböl ist auch ein Zeichen für den Heiligen Geist. Durch dieses Salböl wirkte Gott eine Vergrößerung, eine Multiplikation: Menschen salbten wieder andere Menschen. Der Segen ging weiter. Der Heilige Geist hat uns allen Talente und Gaben verliehen. Gerade gestern am alljährlichen Missionsbazar kam das wieder voll und ganz zum Tragen: Die Kreativfrauen haben über das Jahr viele schöne Gegenstände hergestellt, andere haben Tische und Stühle aufgestellt, wieder andere waren als Verkäuferinnen, Kellner oder Koch tätig, andere haben wieder aufgeräumt. So haben wir uns alle ergänzt. Wenn wir unsere Talente Gott zur Verfügung stellen, vergrößert er sie zu seiner Ehre. Er macht mehr daraus.

Schluss: Jesus ist unser Lebensbrot, wenn wir dieses Geschenk annehmen

Heute feiern wir den 1.Advent, die Ankunft von Jesus Christus auf unsere Welt. Jesus sagte einmal: „*Ich bin das Brot des Lebens.*“²⁰ Diesen Satz habe ich an die Kirchenwand Leutwil anschreiben lassen. Er erklärte auch gleich, was er damit meinte: „*Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr dürsten.*“²¹ Jesus ist unser Lebensbrot, wenn wir dieses Geschenk im Glauben annehmen. Er stillt unseren Lebenshunger und Lebensdurst. Unseren Hunger nach Sinn, Liebe und Angenommensein bei Gott. Ich kenne zwei Personen, die sich manchmal Sorgen machen, ob Gott sie mit allem versorgt, was sie brauchen. Die eine Person sieht dann jeweils einen Regenbogen, wenn eine schwierige Entscheidung ansteht; die andere Person findet oft Fünfrappenstücke. So ist Jesus ein persönlicher Gott, der auch auf lustige Art zu uns spricht und uns versorgt. Jesus verspricht uns: „*Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr dürsten.*“ Amen.

Bilder: <https://www.freebibleimages.org/>

²⁰ Johannesevangelium 6,35a.

²¹ Johannesevangelium 6,35b.